



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

**Spannischer Tugend-Spiegel Das ist Leben vnd Wandel  
der Hoch-Adelichen Jungfrauen/ Frauen Marina de  
Escobar, &c. Von Tugend vnd Heiligkeit durch gantz  
Hispannien hochberühmt**

**Puente, Luis de la**

**Salzburg, 1675**

Cap. XI. Englische Lauterkeit der Frauen Marinæ.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37195**

Das XI. Capittel.

Von Engelifcher Lauterkeit der  
Frauen Marinae.

S. I. **W**ie für ein groſſe Zierde  
gibt der feuerſtralende Car-  
bunckl-Stein einem guldes-  
nen Ring am Finger / das gibt die Gil-  
genweiſſe jungfräuliche Lauterkeit einer  
Seele / einem Adelichen Leib vereinba-  
ret. Darumben die Göttliche Weiß-  
heit Sap. c. 4. mit Verwunderung  
auffſchreyt : O quam pulchra eſt caſta  
generatio cum claritate. Als wolt ſie  
ſagen / O wie ſchön zieret der wolries-  
chende Gilgen- Kranz ein adeliches  
Haupt! Ja freylich mit dieſem Kranz  
ware Marina überauß ſchön geziert/  
vnd hat darmit gepranget biß an ihr  
lezttes End. Dieſer köſtliche Gilgen-  
Kranz der Jungfräulichen / ja Engli-  
ſchen Keinigkeit hat ſo viel vermögt/  
daß dieſe Engliſche Jungfrau von  
Gott dem Heiligen Geiſt / der eigentlich  
ein Liebhaber vnd Inwohner reiner  
C 6 Herzen

Herzen ist/ zu einer geliebten Gespons  
wie oben gemeldt worden / erkant  
wurde.

S. II. Vnd zwar diese edle vnd  
Englische Jugend war bey Marina  
in einem so hohen vnd vortrefflichen  
Grad zu finden/ vnd von Gott begabt  
daß sie durch den ganken Verlauff ih-  
res auff Erden zugebrachten Lebens  
niemalen nit ein einzige unreine Bewe-  
gung oder Empfindlichkeit des Fleis-  
ch verspürete / ob gleichwol ihr Comple-  
xion von Natur hitzig vnd Blutrück  
ware. Dessentwegen dann Marina in  
diesem Fall den heiligen Apostel Pau-  
lum / das außgewählte Gefäß Gottes  
übertroffen/ vnd viel andere grosse Hei-  
ligen mehr / welche von dem Stachel  
des Fleisches / auch durch vielfaltiges  
Gebett / nicht haben mögen befreit  
seyn. Ist auch allhie zu beobachten  
daß obwol die unreine höllische Gei-  
ster auß Verhengnus Gottes vmb  
mehrer Übung der Gedult vnd  
Starckmütigkeit Marinam offt vnd  
dick

Dick über die massen hefftig geplagt / gepeinigt vnd belästiget haben ; jedoch ihnen niemalen zugelassen worden / sich vor dieser Engelreinen Jungfrauen weder mit vnschambaren Worten / noch Geberden / wie es offft ihr Brauch ist / leichtfertig zu erzeigen vnd præsentiren.

§. III. Sintemalen aber Marina wol wuste daß diese Schneeweiße Bilgen der jungfräulichen Keinigkeit mit spizigen Dornern / sicut liliū inter spinas. Cant. c. 2. müste umbzäunet seyn ; dahero hat sie neben ihren gewöhnlichen Übungen der Andacht vnd Gebets sich vnterschiedlichen Bußwerck gebraucht vnd angewehnt ; Ihren zarten Leib gar offft biß auff das Blut gezeißlet / denselben mit härinen Stricken umbgürtet / mit strengem fasten außgemerglet / ihme an statt der Pflaum-Federn harte Hölzer vnd stehende Reiser vntergestreuet / vnd sich auff viel andere Weiß / was sie hat erdencken mögen / mortificirt vnd castet.

steyet. Jedoch ist zu wissen/ daß alle  
 zehlte Casteyung des Leibs nicht dabey  
 angesehen werde von Marina / als  
 etwan sie sich zu befürchten hätte ein  
 Rebellion oder Widerspenstigkeit zu  
 sehen dem Geist vnd dem Fleisch / son-  
 dern viel mehr daß sie begunte vermit-  
 tels dieser obangedeuter Zufwerck  
 dem allerliebsten HERRN Christo Jesu  
 im Creuz vnd Leiden ganz ähnlich vnd  
 gleichförmig zu seyn / gestalten sie sich  
 von Herzen schämte/ vnter einem ver-  
 wundten Haupt ein heickeles vnver-  
 wundtes Glied zu leben vnd zu sterben.

§. IV. Neben deme hat Marina nicht  
 vnterlassen ein so köstliches Kleinod der  
 jungfräulichen Keinigkeit nach bestem  
 ihrem Vermögen zu verwahren / vnd  
 alle Behutsamkeit der äußerlichen  
 Sinnen / sonderlich der Augen anzu-  
 wenden / welche der heidnisch Poet in  
 amore Duces nennet / oder Verräther  
 dieses köstlichen Schazes / Jeremiaß  
 aber der Prophet den Fenstern verglei-  
 chet / durch welche bey nächtllicher Weill  
 oder

oder auch bey dem Tag Dieb einsteigen/  
vnd was köstlich / rauben vnd stehlen.  
Jerem. c. 9. Höret Wunder zu / ihr  
Fürwitzige / wie fleissig vnd schier vn-  
glaublich Marina ihre Fenster der Au-  
gen bewahret habe; vieler tausend an-  
derer Sachen / so die Augen zum Für-  
witz locken / zu geschweigen / ist Marina /  
laut ihrer eignen warhafften Bekant-  
nus / ihres / in die dreissig Jahr beharrli-  
chen Beichtvatters / R. P. Ludovici de  
Ponte è Societate JESU &c. niemalen  
ansichtig worden; vnd einem ihrer  
Vertrauten außdrucklich bekennet /  
wann gemeldter Wol- Ehrwürdige  
Vatter zu Haus oder zu Gassen ihr  
wurde begegnen / sie ihne nicht wurde  
kennen. Darauf leichtlich zu schliessen/  
was massen sich Marina verhalten ha-  
be / gegen andern / so mit ihr Geschafft  
halber zu thun haben gehabt. Ihr an-  
geborne freundliche / liebevolle Manier  
vnd zuorderst ihr jungfräuliche Ge-  
schämigkeit vnd Tugend same Geber-  
den / haben mehr Augen auff Marina  
gezogen /

gezogen/als dieser eingezognen mit aller  
 Tugend gezierten Jungfrauen liebwer-  
 re/ weil jederman an diesem lebhaften  
 Tugend-Spiegel begunte sich zu erhe-  
 stigen. Kein Magnet ist so kräftig das  
 kalte Eisen an sich zu ziehen als die Tu-  
 gend mit ihrem lieblichen Geruch die  
 Herzen vnd Gemüther der Menschen.  
 Dahero jener nicht vnrecht singt:

Ein Jungfrau schön vnd Tugend-  
 sam/

Wird lieb vnd werth bey jederman

Das XII. Capittel.

Von Göttlicher Vorsichtigkeit  
 gegen Marina in ihrer verlobten  
 Armuth.

§. I. **B**illich ist sich zu verwundern  
 ob der väterlichen Sorg  
 vnd Vorsichtigkeit Gottes  
 so Marina/ nach dem sie sich mit dem  
 Glüd der freywilligen Armuth gegen  
 der Göttlichen Majestät verbunden  
 reichlich erfahren hat. In deme ihr  
 von